

Wanderrock der Uni

Studierende nähten für einen „Dichter mit der goldenen Gans“

Ein Wanderkostüm sollte es werden, ein farbenprächtiger und phantastisch schöner Rock ist herausgekommen. Aus dem süddeutschen Kirchhain hatte der 41jährige Joachim Bark bei der Essener Professorin Eva Thomkins danach gefragt: „Im Sommer will ich mit einer goldenen Gans auf Wanderschaft gehen.“ Zehn Studierende der Universität haben an fünf Tagen dem Mann ein Gedicht von einem Wander-Rock geschneidert.

„Ich war verblüfft, als der Mann mich anschrieb“, gesteht Eva Thomkins. Im 3. Programm des Hessischen Rundfunks hatte Joachim Bark von den Künsten im Bereich „Textiles Gestalten“ einiges gesehen. „Wenn Sie mir wenigstens ein paar originelle Flickens schicken würden, wäre ich schon dankbar“, bescheidete sich der Mann.

Die zehn jungen Studentinnen setzten sich zusammen, machten einen Grundschnitt, zerlegten ihn in zehn Teile, jede erhielt eins davon. Jede applizierte munter und ideenreich: idyllische Landschaften, Gänse, Störche, Märchenmotive, bunt und aufregend. Am Freitag war der Rock mit dazu passendem Hut fertig, die von Joachim Bark angeforderte Feder natürlich auch aus Stoff. Jetzt kann Herr Bark auf Wanderschaft gehen. Warum eigentlich?

„Ich bin arbeitslos, einesteils Hausmann, ansonsten Dichter, vielleicht Lebenskünstler“, sagt Märchen-Bark. „Einige Wochen will ich mit der goldenen Gans durch die Bundesrepublik wandern. Auf Marktplätzen will ich zu den Leuten sprechen. Im übrigen will ich mich zeigen.“ Der Mann will demonstrieren, „daß es noch Seltsames in Menschengestalt gibt und ich will appellieren, mehr Farbigkeit und Fantasie ins eigene Leben fließen zu lassen“, erläutert Joachim Bark seine Idee.

Recht hat: Fantasie fehlt allerorten. Ob der Mann sich Gehör verschaffen wird, wird sich zeigen. „Das ist kein Jux und kein lustiger Einfall“, beteuert er. Fantasien anzuregen, daß sei für ihn eine ernsthafte Arbeit.

THOMAS ROTHER



GRUPPENBILD MIT DAMEN: Anprobe im Fachbereich 4 „Textiles Gestalten“ der Universität, rechts Professor Eva Thomkins. **Bild: Hans Nolte**